

420 20. *Dietlein, Vorlesungen über Strafsen- Brücken- und Wasser-Bau.*

20.

Grundzüge der Vorlesungen in der Königl. Bau-Academie
zu Berlin über Strafsen- Brücken- Schleusen-
Canal- Strom- Deich- und Hafen-Bau.

(Fortsetzung von No. 2. Band. 3. Heft 1. und No. 16. Band 3. Heft 3.)

(Vom Herrn Dr. *Dietlein* zu Berlin.)

186. Wenn auch die Gewölbe selbst ganz von Quadern aufgeführt werden, so nimmt man doch zur Über- und Hinterbauung gewöhnlich Bruchsteine, sogar auch in den Häuptern, wenn die Brücke eben nicht bedeutend ist, und Kosten gespart werden sollen. In diesem Falle werden gewöhnlich alle Wölbsteine gleich hoch, also die äußere Wölbung mit der innern gleichlaufend gemacht. Nimmt man aber zu den Stirnflächen beider Häupter Quadern, so erhalten wenigstens die, welche in den wagerecht laufenden Schichten in der Nähe des Schlusses an die äußere Wölbung stoßen, oberhalb Eine sehr spitzwinklige Kante, die leicht beschädigt wird und unangenehm in die Augen fällt (Taf. XI. Fig. 40.).

187. Um diesen Übelstand zu vermeiden, hat man sich verschiedener Mittel bedient. Bei sehr flachen Gewölben nach Kreisbögen hat man, wenigstens in den Häuptern, sämmtliche Lagerfugen der Wölbsteine bis zum sogenannten Cordon (dem durchlaufenden Haupt-Gesimse der Brücke) fortgeführt (Taf. XI. Fig. 41. und 43.). Bei höhern Wölblinien hat man es nur mit weniger oder mehr Lagerfugen in der Nähe des Schlusses gethan, weil sonst die Lagerfugen in den Gewölbschenkeln zu lang werden; diese Anordnung sieht aber übel aus (Taf. XI. Fig. 41.).

188. Noch häufiger hat man gesucht, jede Lagerfuge der Wölbsteinschichten je mit einer der wagerechten Fugen der Vordertheile der Pfeiler zusammentreffen zu lassen. Je höher die Vordertheile sind, desto mehr muß dann, bei gleicher Höhe der wagerechten Schichten, die Dicke der Wölbsteinschichten zunehmen, oder umgekehrt; man verzichtet daher oft, in einiger Entfernung von den Anfängen, auf die Erfüllung der Bedingung und läßt eine lothrechte Fuge, durch die Stirnflächen der Pfeiler, durch mehrere Schichten gehen (Taf. XI. Fig. 42.).